

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	V
Vorwort des Autors	VI
Einleitung.....	1
<i>Erster Teil:</i>	
<i>Rechtliche Probleme des dezentral-kooperativen Kartellrechtsvollzugs</i>	
§ 1. Die zunehmende globale Konvergenz der Wettbewerbsordnungen.....	9
I. Die wettbewerbspolitische Notwendigkeit einer effektiven Kartellrechtsdurchsetzung.....	9
1. Eingrenzung der Untersuchung auf Hardcore-Beschränkungen	9
2. Entwicklungslinien der modernen Kartellgesetzgebung.....	11
a) Die Wettbewerbspolitik der USA.....	12
b) Deutschland: vom »Land der Kartelle« zur Wettbewerbsnation.....	14
c) Wettbewerbsrecht und -politik in der Europäischen Gemeinschaft	17
d) Die besondere Situation in der Schweiz	20
3. Zwischenergebnis.....	24
II. Herausbildung kongruenter Instrumente zur Bekämpfung von Hardcore-Kartellen.....	25
1. Vorbemerkungen: staatliche versus private Kartellrechtsdurchsetzung	25
2. Staatliche Instrumente zur Aufdeckung wettbewerbschädlicher Praktiken	27
a) Relevanz des Verfolgungsansatzes für die Aufdeckung von Hardcore-Verstößen	27
b) Grundlegende Anforderungen an staatliche Ermittlungsmaßnahmen	28
c) Die internationale Verbreitung von Kronzeugenprogrammen	29
aa) Zielsetzung und grundlegende Funktionsweise	29
bb) Vergleichende Gegenüberstellung der Kronzeugenprogramme	31
(i) Kronzeugenregelungen im Kartellrecht der USA	31
(ii) Kronzeugenregelungen im EG-Wettbewerbsrecht.....	32
(iii) Fazit: Unterschiede und gemeinsame Grundsätze	34
3. Hoheitliche Sanktionsbefugnisse im Hinblick auf Hardcore-Kartelle	36
a) Sanktionsbefugnisse für Kartellverstöße in den USA	36
b) Die Bußgeldpolitik der Europäischen Kommission	37
4. Vorläufige Bewertung und Folgefragen.....	40
§ 2. Grundlagen der auslandsbezogenen Durchsetzung der Wettbewerbsregeln	41
I. Anknüpfungskriterien der extraterritorialen Rechtsanwendung.....	41
1. Das Auswirkungsprinzip im Kartellrecht der Vereinigten Staaten	42
a) Einschränkung der Zuständigkeit durch gerichtliche Interessenabwägung (»judicial balancing« und »international comity«)	44
b) Begrenzung des räumlichen Anwendungsbereichs durch den »Foreign Trade Antitrust Improvement Act«	46
c) Fazit zur Extraterritorialität des US-Antitrustrechts.....	49
2. Die internationale Anwendbarkeit der EG-Wettbewerbsvorschriften.....	49
a) Theorie der wirtschaftlichen Unternehmenseinheit.....	50
b) »Durchführung innerhalb der Gemeinschaft« statt Auswirkungsprinzip	51
c) Fazit zur Extraterritorialität des EG-Wettbewerbsrechts	53

II. Stellungnahme zur auslandsbezogenen Rechtsanwendung und ihren Folgeproblemen.....	53
1. Probleme aus der Sicht der beteiligten Wettbewerbsbehörden.....	54
a) Der Erlass von Schutz- bzw. Abwehrgesetzgebung (»blocking legislation«)...	54
b) Ermittlungs- und Vollzugsdefizite bei grenzübergreifenden Sachverhalten.....	55
c) Die Gefahr divergierender wettbewerbsrechtlicher Entscheidungen.....	57
2. Probleme aus der Sicht der betroffenen Unternehmen.....	58
a) Fusionskontrolle und Unternehmenskooperation.....	58
b) Beurteilung in Kartell- und Missbrauchsfällen.....	60
aa) Statistischer Anstieg der Kartellfälle mit internationalem Bezug.....	60
bb) Nachteilige Auswirkungen auf Kronzeugenprogramme.....	61
cc) Potentielle Überbestrafung durch Mehrfachsanktionen.....	63
(i) Das ökonomische Modell der Kosten-Nutzen-Analyse.....	64
(ii) Beschränkung auf wohlfahrtsökonomisch relevante Auswirkungen.....	65
(iii) Rechtsstaatliche Bedenken bei multiplen Verfahren und Sanktionen.....	66
3. Zusammenfassung.....	67
§ 3. Internationale Regulierungsmodelle zur Bekämpfung grenzübergreifender Kartelle.....	68
I. Die Zusammenarbeit der nationalen Wettbewerbsbehörden auf bilateraler Ebene....	69
1. Das Kooperationsabkommen zwischen der EG und den USA von 1991/1995 ...	70
a) Gegenseitige Notifizierung und Austausch von Informationen.....	70
b) Unterstützung bei Anwendungsmaßnahmen und Abstimmung des gemeinsamen Vorgehens.....	71
c) Achtung wichtiger Belange der anderen Partei (»international comity«).....	72
2. Ausbau und Konkretisierung durch das »positive comity«-Abkommen von 1998.....	73
3. Bewertung der Zusammenarbeit und der Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung.....	75
a) Wettbewerbspolitische Beurteilung des in den Abkommen vorgesehenen Koordinierungsmechanismus.....	75
b) Praktische Probleme des Austauschs von Informationen und Beweisen.....	77
c) U.S. International Antitrust Enforcement Assistance Act (IAEAA).....	78
d) Zwischenergebnis.....	79
II. Die globalen Initiativen zur Stärkung der internationalen Kartellrechtsdurchsetzung.....	79
1. Der »top down«-Ansatz des »Draft International Antitrust Code«.....	80
a) Die materiellrechtlichen Bestimmungen im Überblick.....	81
b) Bewertung dieses Regulierungsansatzes.....	82
2. Der »bottom up«-Ansatz des International Competition Network.....	83
a) Inhalte der projektbezogenen Zusammenarbeit.....	83
b) Bewertung dieses Regulierungsansatzes.....	85
3. Zusammenfassende Würdigung der internationalen Regulierungsmodelle.....	85
§ 4. Die Behandlung grenzüberschreitender Kartellsachverhalte in der Europäischen Gemeinschaft.....	86
I. Die Art. 81, 82 EG als einheitlicher Rechtsrahmen zur Behandlung transnationaler Kartellfälle.....	87
1. Die Abgrenzung anhand einer extensiv ausgelegten Zwischenstaatlichkeitsklausel.....	88
2. Das Rangverhältnis zwischen nationalem und europäischem Kartellrecht.....	90
a) Situation vor Erlass der VO 1/2003.....	90
b) Situation nach Erlass der VO 1/2003.....	91

c) Bewertung der Neuordnung in Bezug auf die Unternehmensinteressen	92
d) Fazit	95
II. Der dezentrale Vollzug der Wettbewerbsvorschriften nach der VO 1/2003	95
1. Wesen und Funktionsweise des European Competition Network	96
a) Grundzüge des Verwaltungsvollzugs in der Europäischen Gemeinschaft	96
aa) Der indirekte Vollzug durch die Mitgliedstaaten	97
bb) Der direkte Vollzug durch Gemeinschaftsorgane	98
b) Besonderheiten des Verwaltungsvollzugs im ECN	100
aa) Entwicklung und Kernelemente der Zusammenarbeit	100
bb) Rechtsstellung und Befugnisse der Europäischen Kommission	101
(i) Notifizierungspflichten gegenüber der Kommission	102
(ii) Evokationsrecht gemäß Art. 11 Abs. 6 VO 1/2003	102
(iii) Gemeinschaftsweite Ermittlungs- und Sanktionsbefugnisse	103
cc) Rechtsstellung und Befugnisse der nationalen Wettbewerbsbehörden	104
dd) Der Gemeinsame Ausschuss für Kartell- und Monopolfragen	106
2. Die Grundsätze der Fallverteilung im Wettbewerbsnetzwerk	107
a) Verfahrenshäufung im Verhältnis der Mitgliedstaaten untereinander	108
aa) Ausübung des Evokationsrechts in der anfänglichen Fallverteilungsphase	110
bb) Ausübung des Evokationsrechts nach Abschluss der Fallverteilungsphase	111
cc) Anspruch auf Behandlung des Falles durch die »gut geeignete Behörde«?	112
(i) Rechtsnatur von Kommissionsmitteilungen und -bekanntmachungen	113
(ii) Kein individueller Rechtsanspruch der Unternehmen	114
dd) Zwischenergebnis	115
b) Verfahrenshäufung im Vertikalverhältnis von Kommission und Mitgliedstaaten	115
aa) Tätigwerden der Kommission nach Abschluss des nationalen Verfahrens	115
bb) Tätigwerden nationaler Stellen nach Abschluss des Kommissionsverfahrens	116
c) Parallelverfahren nach europäischem und nationalem Kartellrecht	117
d) Zusammenfassung zu den Fallverteilungsmechanismen	118
III. Schutz vertraulicher Informationen bei der transnationalen Zusammenarbeit	119
1. Schutz im Verhältnis zu Dritten: das Gebot der Amtsverschwiegenheit	119
2. Schutz im Innenverhältnis der Netzwerkmitglieder untereinander	121
a) Beschränkungen der Informationsverwertung nach dem Verfahrensgegenstand	122
b) Beschränkungen der Informationsverwertung nach dem Adressatenkreis	123
c) Relevanz verfahrensrechtlicher Unterschiede bei der Informationsermittlung	125
aa) Kartellrechtliche Ermittlungsbefugnisse in den Verfahrensordnungen	125
bb) Die Reichweite des »nemo tenetur«-Grundsatzes	126
cc) Vertraulichkeit der Anwaltskommunikation (»attorney-client privilege«)	128
dd) Die Unverletzlichkeit von Privat- und Geschäftsräumen	130
d) Bewertung der Unterschiedlichkeit grundrechtlicher Standards bei der Informationsermittlung und -weitergabe	134

IV. Die verfahrensmäßige Behandlung von Kronzeugenanträgen im Wettbewerbsnetzwerk.....	137
1. Die rechtliche Ausgangslage.....	137
2. Änderungen durch die Kronzeugenmitteilung 2006.....	139
3. »Model Leniency Programme« der Kommission.....	140
4. Bewertung der Maßnahmen der Kommission.....	141
V. Stellungnahme zum dezentral-kooperativen Rechtsvollzug im EG-Kartellrecht.....	142
1. Die strikte Zuständigkeitsverteilung in der europäischen Fusionskontrolle.....	142
a) Abgrenzung nach der gemeinschaftsweiten Bedeutung des Vorhabens.....	143
b) Modifizierung durch erweiterte Verweisungsmöglichkeiten nach der VO 139/2004.....	144
2. Die Zwei-Pfeiler-Lösung des EWR-Abkommens.....	145
3. Begründung der abweichenden Verfahrensgestaltung im EG-Kartellrecht.....	147
4. Fazit.....	150
§ 5. Ergebnis zum ersten Teil.....	151
<p><i>Zweiter Teil:</i> <i>Die verfahrenskordinierenden Wirkungen</i> <i>des transnationalen »ne bis in idem«-Grundsatzes</i></p>	
§ 6. Grundsätzliche Anerkennung und Inhalte einer transnationalen »ne bis in idem«-Garantie.....	155
I. Dogmatische Grundlegung und zentrale Gewährleistungsinhalte.....	157
1. Die Wechselbeziehung zwischen »ne bis in idem« und Rechtskraft.....	158
2. Subjektiver Gewährleistungsgehalt des »ne bis in idem«-Grundsatzes.....	161
3. Objektiv-rechtliche Wirkungen der »ne bis in idem«-Gewährleistung.....	162
4. Zwischenergebnis zur dogmatischen Ableitung des »ne bis in idem«-Grundsatzes.....	163
II. Die umfassende Anerkennung als rechtsordnungsintern wirkende Gewährleistung.....	163
1. Rechtliche Verankerung in der Europäischen Menschenrechtskonvention.....	164
a) Ableitung aus allgemeineren (straf-)verfahrensrechtlichen Garantien.....	164
b) Die Verbürgung des Art. 4 des 7. EMRK-Zusatzprotokolls.....	165
2. »Ne bis in idem«-Verbürgungen in den nationalen Verfassungsordnungen.....	168
a) Bestimmung des Art. 103 Abs. 3 GG zugrunde liegenden Tatbegriffs.....	168
b) Die Verfahrenswiederaufnahme zum Nachteil des Betroffenen.....	171
c) Strafklageverbrauchende Wirkung ausländischer Urteile.....	173
III. Die Anerkennung als rechtsordnungsübergreifender Grundsatz im Gemeinschaftsrecht.....	175
1. Art. 54 des Schengener Durchführungsübereinkommens (SDÜ).....	175
a) Auslegung des Begriffs der rechtskräftigen Aburteilung.....	176
aa) Restriktives Verständnis der deutschen Rechtsprechung.....	177
bb) Extensive teleologische Auslegung durch den EuGH.....	178
b) Auslegung des Begriffs »dieselbe Tat«.....	180
aa) Vorüberlegungen zu möglichen Interpretationsansätzen.....	180
bb) Bestimmung der Tatidentität in der Rechtsprechung des EuGH.....	181
c) Zusammenfassung zur Auslegung des Art. 54 SDÜ.....	183
2. Weitere transnationale »ne bis in idem«-Garantien, insbesondere Art. 50 GRC.....	183
a) Die territoriale Reichweite des Doppelbestrafungsverbots in Art. 50 GRC.....	184
aa) Umfassende Geltung in rechtsordnungsinternen Sachverhalten.....	185
bb) Anwendung in grenzüberschreitenden Sachverhalten fraglich.....	185
cc) Zwischenergebnis zum territorialen Geltungsbereich.....	187
b) Auslegung des Begriffs »dieselbe Tat« in Art. 50 GRC.....	187

c) Zusammenfassung zur Auslegung des Art. 50 GRC	189
IV. Konsequenzen des transnationalen »ne bis in idem« für eine effektive Strafverfolgung.....	189
§ 7. Der »ne bis in idem«-Grundsatz in der Rechtsprechung zum europäischen und internationalen Kartellrecht	192
I. Die rechtsordnungsinterne Anerkennung in Verfahren der Europäischen Kommission	194
1. Vorliegen einer rechts- bzw. bestandskräftigen Sachentscheidung	194
2. Vorliegen einer einheitlichen Tat (»idem«).....	195
a) Zusammentreffen verschiedener materiellrechtlicher Tatbestände.....	196
b) Zusammentreffen verschiedener Sanktionsfolgen	197
aa) Buß- und Zwangsgelder gemäß Art. 23, 24 VO 1/2003	198
bb) Nebeneinander der Bußgeldtatbestände des Art. 23 Abs. 2 VO 1/2003.....	199
cc) Individual- und Ausfallhaftung gemäß Art. 23 Abs. 2 und 4 VO 1/2003.....	200
II. Transnationale Wirkungen der Gewährleistung im Gemeinschaftskartellrecht	203
1. Die Tragweite im Verhältnis zwischen europäischem und nationalem Kartellrecht.....	203
a) Zurückweisung eines universalen innereuropäischen »ne bis in idem«.....	204
b) Anrechnung als Ausdruck eines allgemeinen Billigkeitsgedankens.....	206
2. Anwendbarkeit im Verhältnis zwischen Europäischer Gemeinschaft und Drittstaaten	207
a) Kein transnationales Doppelbestrafungs- und Doppelverfolgungsverbot.....	207
b) Keine Anrechnung drittstaatlicher Kartellsanktionen im Rahmen der Sanktionszumessung	208
3. Bedeutung der Rechtsprechung für den dezentralen Kartellrechtsvollzug im ECN.....	209
a) Alleiniges Vorgehen einer Behörde innerhalb des Wettbewerbsnetzes.....	210
b) Handeln mehrerer Wettbewerbsbehörden innerhalb des ECN.....	211
aa) Verfahrenshäufung im Vertikalverhältnis	211
bb) Verfahrenshäufung im Horizontalverhältnis	214
4. Zwischenergebnis.....	216
III. Würdigung der »ne bis in idem«-Rechtsprechung.....	217
1. Kritik am restriktiven Verständnis des Identitätserfordernisses.....	217
a) Zum Kriterium der Rechtsnormenidentität.....	217
b) Zum Kriterium der Sachverhaltsidentität.....	219
2. Entwicklung eines alternativen Lösungsansatzes.....	222
§ 8. Dogmatische Qualifikation der EG-Kartellgeldbuße als »Strafe im weiteren Sinne«	227
I. Rechtsfolgen von Wettbewerbsverstößen in den Mitgliedstaaten.....	229
1. Das Spektrum kartellrechtlicher Sanktionen im nationalen Recht	229
2. Einordnung der Ordnungswidrigkeiten des deutschen Rechts	230
a) Nichtgeltung des »ne bis in idem«-Grundsatzes im Disziplinarrecht.....	230
b) Strittige Anwendbarkeit im Bereich des Ordnungswidrigkeitenrechts.....	231
aa) Praktische Konsequenzen für kartellbehördliche Maßnahmen	232
(i) Ausschluss der mehrfachen Bebußung desselben Kartellverstoßes....	232
(ii) Zusammentreffen von Kartellgeldbuße und Vorteilsabschöpfung....	233
(iii) Zusammentreffen von Kartellgeldbuße und Verfallsanordnung	234
bb) Meinungsstand zur Qualifikation der Geldbußen im deutschen Recht	235
cc) Geltung einzelner strafrechtlicher Garantien im Ordnungswidrigkeitenrecht.....	237
(i) Der Bestimmtheitsgrundsatz gemäß Art. 103 Abs. 2 GG	237
(ii) Bedeutung für die Tatbestände des Kartellordnungswidrigkeitenrechts	239

(iii) Schlussfolgerungen hinsichtlich des »ne bis in idem«-Grundsatzes	242
dd) Zwischenergebnis	243
II. Die Rechtsnatur gemeinschaftsrechtlicher Kartellsanktionen.....	244
1. Irrelevanz der Bestimmung des Art. 23 Abs. 5 VO 1/2003	244
2. Einordnung der Sanktion anhand materieller Beurteilungskriterien.....	247
a) Der Begriff des Strafrechts in der Rechtsprechung des EGMR	247
b) Anwendung dieser Grundsätze auf die EG-Kartellgeldbuße.....	248
aa) Legislatorische Einordnung (»domestic classification«)	249
bb) Funktion der Kartellgeldbuße (»nature of the offence«)	250
cc) Schwere der Sanktion und ihre Wirkungen auf den Adressaten (»severity of the potential penalty«)	251
c) Zwischenergebnis	253
III. Konsequenzen der Einordnung als Strafe im weiteren Sinne für die Verteidigungsrechte im EG-Kartellverfahren.....	253
1. Der Bestimmtheitsgrundsatz und seine Bedeutung für das europäische Wettbewerbsrecht	254
a) Bestimmtheit der materiellen Tatbestände des EG-Wettbewerbsrechts	255
b) Bestimmtheit der Bußgeldtatbestände nach der VO 1/2003.....	255
aa) Auffassungen in der Literatur	256
bb) Rechtsprechung der Gemeinschaftsgerichte	256
c) Würdigung	258
2. Die speziellen Gewährleistungen des »fair trial«-Grundsatzes.....	259
a) Der Grundsatz der Waffengleichheit im Strafverfahren	259
b) Der Grundsatz der Waffengleichheit im Kartellverfahren.....	261
c) Zwischenergebnis	262
3. Schlussfolgerungen für die Anwendbarkeit des »ne bis in idem«-Grundsatzes im Gemeinschaftskartellrecht.....	263
a) Ansätze zur Differenzierung nach der Art und Schwere der Sanktion	264
b) Der »ne bis in idem«-Grundsatz als ausnahmslos geltende Gewährleistung....	265
c) Wechselwirkung zwischen Schutzbereich und Eingriffsrechtfertigung	267
d) Besonderheiten des Art. 50 GRC.....	269
IV. Fazit.....	270
§ 9. Die Erstreckung des »ne bis in idem«-Grundsatzes auf juristische Personen und Personenvereinigungen.....	271
I. Ausgangspunkt: Unternehmen als Bußgeldadressaten.....	272
1. Der Unternehmensbegriff im EG-Kartellrecht	273
2. Unternehmensträger als faktischer Bußgeldadressat.....	274
II. Bedingungen der Grundrechtsberechtigung von juristischen Personen und Personenvereinigungen.....	275
1. Verortung zwischen Gesetzes- und Verfassungsrecht in den nationalen Rechtsordnungen	276
2. Dogmatische Begründungsansätze der Grundrechtsfähigkeit	277
a) Individualistische Betrachtung: Durchgriff auf die vom Unternehmen repräsentierten natürlichen Personen?.....	277
b) Feststellung einer grundrechtstypischen Gefährdungslage.....	278
c) Grundrechtsberechtigung juristischer Personen des öffentlichen Rechts	279
d) Sonderfall: die universale Anwendbarkeit von Prozessgrundrechten.....	280
3. Die gemeinschaftsgerichtliche Praxis zur Grundrechtsberechtigung juristischer Personen.....	282
4. Zwischenergebnis.....	285
III. Übertragung dieser Grundsätze auf die »ne bis in idem«-Garantie	285
1. Vorüberlegungen.....	285

2. Die wesensmäßige Anwendbarkeit des »ne bis in idem« in seiner Funktion als Doppelbestrafungs- und Doppelverfolgungsverbot	287
3. Die wesensmäßige Anwendbarkeit des »ne bis in idem« in seiner Funktion als Anrechnungs- oder Berücksichtigungsgebot	290
4. Implikationen für die Berücksichtigung ausländischer Sanktionen bei der Bußgeldzumessung	292
a) Bestehen einer Berücksichtigungspflicht.....	292
b) Umfang der Berücksichtigungspflicht.....	294
IV. Fazit	296
§ 10. Ergebnis zum zweiten Teil.....	296
<i>Fazit zur verfahrensrechtlichen Situation der Unternehmen in grenzüberschreitenden Kartellverfahren</i>	
	301
§ 11. Zusammenfassende Bewertung der Untersuchungsergebnisse	301
§ 12. Abstract.....	310
Abkürzungsverzeichnis	313
Literaturverzeichnis	319
Sachverzeichnis.....	345